

„Das ist einfach keine gute Regierung“,

sagt der Leiharbeitsexperte und Arbeitsrechtler Peter Schüren und meint, dass die Politik viel zu lange wegeschaut hat, während der Niedriglohnsektor wuchs und Scheingewerkschaften Dumping-Tarife abschlossen. Und so ist das deutsche System der Leiharbeit vor allem gut zu den Unternehmen. Es bringt den Entleihunternehmen einen Kostenvorteil von 30 Prozent – und setzt damit massive Anreize, Stammbesellschaften durch Leiharbeitskräfte zu ersetzen.



Foto: Karsten Schöne

„Derzeit ist das problemlos möglich“, bestätigt die Arbeitsrechtsprofessorin Christiane Brors im Interview (Seite 34).

Dort, wo Leiharbeit einzieht, geht ein Riss durch die Belegschaften, wie Betriebsräte und Leiharbeiterinnen uns berichten. Weil die Arbeitnehmer auf einmal

Mitarbeiter zweiter Klasse sind, wenn sie sich plötzlich bei der konzerneigenen Leiharbeitsfirma wiederfinden, wie im Frankfur-

ter Klinikum und bei der Caritas der Fall. Aber die haben sich das nicht gefallen lassen, haben Betriebsräte gebildet und die Gerichte angerufen. Und damit Recht bekommen und ihren Stolz zurück.

Nun ist es an der Politik, nicht länger wegzuschauen. Auch die Arbeitgeber sollten sich klarer machen, dass die Vorteile von „Made in Germany“ verloren gehen durch ihre Strategie externer Flexibilisierung. Dazu ein Interview mit dem IG-Metall-Vize Detlef Wetzel.

Mit dem ersten Heft 2011 gibt es ein paar Neuerungen: Wir haben die Aktivitäten „Aus der Stiftung“ profiliert, so wird sich ein Böckler-Experte jeden Monat mit seinem Thema „zur Sache“ melden. Und wir zeigen, wo überall in der Welt Altstipendiaten ihrem Beruf nachgehen, so wie die Historikerin Annegret Schüle, die jetzt eine viel beachtete Ausstellung eröffnete.

Erkenntnisreiche Lektüre wünscht

Cornelia Girndt

CORNELIA GIRNDT

cornelia-girndt@boeckler.de